

# Neues Nachrichtenblatt

vom Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ Damme e.V.

Nr. 142

11. September 2014

[www.heimatverein-damme.de](http://www.heimatverein-damme.de)

## An alle Mitglieder des Heimat- und Verschönerungsvereins „Oldenburgische Schweiz“!

Damme, den 25.08.2014

### Einladung zur Ausstellungseröffnung „Der Schinderhannes“

Sehr geehrte Vereinsmitglieder,

in Kooperation mit dem Hunsrück-Museum in Simmern, der Stadt Damme sowie dem Heimat- und Verschönerungsverein „Oldenburgische Schweiz“ in Damme, ist es uns gelungen, eine Ausstellung über den berühmt-berüchtigten „Schinderhannes“ im Rathaus der Stadt Damme zu präsentieren.

Hiermit möchten wir Sie recht herzlich zur Ausstellungseröffnung inkl. einem kleinen Imbiss mit Spezialitäten aus dem Hunsrück am



Heimat- u. Verschönerungsverein  
Oldenburgische Schweiz

Donnerstag, den 18. September 2014, um 19.00 Uhr  
im Rathaus der Stadt Damme, Mühlenstraße 18 in 49401 Damme

einladen.

Wir würden uns sehr freuen, Sie zu der Veranstaltung begrüßen zu dürfen und bitten Sie um eine telefonische Anmeldung unter der Rufnummer 05491 996667 bis zum 12. September 2014!



Hunsrück-Museum

Mit freundlichen Grüßen

Manuela Honkomp  
(Bürgermeisterin Gemeinde Steinfeld /  
1. Vorsitzende TI Dammer Berge)

Gerd Muhle  
(Bürgermeister Stadt Damme)

[s. Anhang >>](#)

## Der Schinderhannes zu Gast in Damme

## Der Schinderhannes zu Gast in Damme

# Berühmt-berüchtigter Gast bei den Räubern



Insgesamt zwölf deutsche Museen zwischen Chiemsee und Nordsee, Hunrück und Oberlausitz laden dazu ein, die Geschichte von Räubern und Gesetzlosen in den jeweiligen Regionen zu erleben. Es geht um Piraten, Wilderer, Diebe und Wegelagerer, von denen einige in heutiger Zeit als Volkshelden verherrlicht werden. Auch die Räuber vom Dammer Mordkuhlenberg gehören dazu.

Weitere Einzelheiten können einem Flyer entnommen werden, den die Tourist-Information bereit hält (Abbildung). „Es gab keine ‚guten‘ Raubritter, Räuber und Seeräuber – aber es gab Umstände, die ihren Weg in das Verbrechen ... mitunter regelrecht erzwangen“ heißt es dort über die zumeist übeln Gesellen. „Episoden und Anekdoten machen sie unsterblich.“ Weitere Informationen unter [www.raeuberpfade.de](http://www.raeuberpfade.de)

### Als Osterstein zu Oldenburg gehörte...

Am 16. April 1817, also noch zu Lebzeiten Julchens, der Räuberbraut, ging ein Teil ihrer Heimatregion in den Besitz des Großherzogtums Oldenburg über. Mit diesem Beschluss des Wiener Kongresses sollte Oldenburg für den aufgehobenen Weserzoll entschädigt werden. Regierungssitz und Residenzstadt wurde Birkenfeld mit den Ämtern Nolfelden und Oberstein. Die Oldenburger errichteten über 60 neue Schulhäuser in dem „Fürstentum Birkenfeld“, darunter zwei höhere Schulen. Die Regentschaft der Oldenburger über die weit entfernte Enklave währte bis 1937, also über 100 Jahre. Die Abbildung zeigt das Wappen des Freistaats Oldenburg-Birkenfeld.

## Die Gesetzlosen in „guter“ Gesellschaft



### Eingesperrt im Pulverturm

„Heimat“ des Andenkens an den Schinderhannes ist heute das Hunrück-Museum in Simmern, Kreisstadt seit 1816 und zentral zwischen Rhein, Mosel und Nahe gelegen. Die rheinland-pfälzische Landeshauptstadt Mainz liegt 70 km entfernt, Trier mit der Porta Nigra 90 km, Koblenz am Deutschen Eck 60 km. Der Rhein-Hunsrück-Kreis mit seiner Verwaltung in Simmern und rund 100.000 Einwohnern war 2009 weltweit der liebenswerteste Landkreis. Simmern erhielt 1330 Stadtrechte, war Residenz der wittelsbacher Nebenlinie Pfälz-Simmern. Die mittelalterliche Stadt wurde 1689 zerstört. Neben der Stephanuskirche, der Bastion am Römerberg und Teilen der Stadtmauer, ist noch ein Pulverturm erhalten, in dem 1799 der Schinderhannes im Gefängnis saß. Der Turm trägt seither den Namen des berüchtigten Räubers.

Weitere Informationen finden Sie unter:  
[www.hunsrueck-museum.de](http://www.hunsrueck-museum.de)  
[www.simmern.de](http://www.simmern.de)

### Tourist-Information Dammer Berge

Mühlstraße 12 • 49401 Damme  
Tel. 05491 996667 • Fax: 05491 996668  
info@dammer-berge.de • [www.dammer-berge.de](http://www.dammer-berge.de)



## Schinderhannes zu Gast in Damme

# Schinderhannes in Damme

Gestaltung und Produktion: [www.nat-h-werbung.de](http://www.nat-h-werbung.de)

# Eine Ausstellung im Rothaus 22. September 2014 12. Dezember 2014



# Der Schinderhannes zu Gast in Damme

## Berühmt-berüchtigter Guest bei den Räubern

Es gibt zwei gute Gründe für eine Ausstellung über den Schinderhannes im Dammer Rathaus. Einerseits verfügen die Dammer Berge mit ihren Räubern vom Mordkuhlenberg über ein Pendant zu der prominenten Gestalt aus dem Hunsrück. Andererseits besteht eine historische Verbindung zwischen dem Oldenburger Land und dem Fürstentum Birkenfeld, aus dem die Braut des Schinderhannes stammte. Die Ausstellung über Johannes Bückler, genannt der Schinderhannes, informiert über Zeitumstände und das Leben des berühmt-berüchtigten Räubers. Infotafeln, kleine Inszenierungen und eigens nach Damme mitgebrachte Originalobjekte veranschaulichen die historische Realität und die Mythologisierung des Verbrechers, dem bis heute der Ruf des „Robin Hood“ aus dem Hunrück vorausliegt. Die Ausstellung ist vom 22. September bis zum 12. Dezember 2014 im Dammer Rathaus während der regulären Öffnungszeiten zu sehen:

**Montag bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr, montags bis mittwochs auch von 14.00 bis 16.00 Uhr und donnerstags von 14.00 bis 18.00 Uhr.** Eine Zusatzöffnung findet pünktlich zum traditionellen Räubermarkt am Sonntag, 28. September von 13 bis 18 Uhr statt.



Der Schinderhannes ist einer der bekanntesten Räuber Deutschlands. Als Johannes Bückler wurde er 1777 in Miehlen im Taunus als Sohn eines Abdecker, eines Entsorgers toter Tiere, geboren. Er begann um 1795 mit kleineren Diebstählen seine kriminelle Karriere. Obwohl Schinderhannes mehrfach inhaftiert wurde, konnte er immer wieder ausbrechen. Die erste Flucht gelang ihm 1796 in der Stadt Kirm. Spektakulär war 1799 der Ausbruch aus dem Sämmerner Gefängnisturm (s. Rückseite).

Nach seiner Flucht aus Sämmern erreichte seine verbrecherische Karriere ihren Höhepunkt. Mit seiner Bande erstürmte er die Häuser begütterter Kaufleute, überfiel auf offener Landstraße die Reisenden. Durch Brandbriefe, die er mit „Johannes durch den Wald“ unterzeichnete, erpresste er größere Geldsummen. Er stellte „Sicherheitskarten“ aus, die den Besitzern freies Geleit garantieren sollten. Alle Versuche, der Bande das Handwerk zu legen, schlugen fehl. Schinderhannes und seine Komplizen fühlten sich sicher und nahmen selbst an Hochzeiten und Kirchweihfesten teil. Insgesamt beging die Bande in sechs Jahren mindestens 211 Delikte, darunter auch Morde.

1801 zeichnete sich die Wende ab. Bewohner setzten sich erstmals gegen einen Angriff der Bande zur Wehr und die Obrigkeit verstärkte den Fahndungsdruck – erste Verhaftungen folgten. Das linke Rheinufer, seit 1794 französisch besetzt, wurde 1797 in den französischen Staat eingegliedert. Schinderhannes setzte sich mit einigen Getreuen 1802 auf das rechte Rheinufer ab, um sich dem Zugriff durch die französische Verwaltung zu entziehen.

Bei Wolfenhausen im Taunus wurde er am 31. Mai 1803 verhaftet, nach Frankfurt überstellt und den Franzosen in Mainz ausgeliefert. In der Hoffnung auf Strafmilderung legte er ein umfassendes Geständnis ab. Am 20. November 1803 verurteilte das Spezialgericht ihn und 19 Mitschuldige zum Tode durch die Guillotine. 24 Angeklagte erhielten langjährige Freiheitsstrafen. Die übrigen wurden freigesprochen.

Die Hinrichtung von Johannes Bückler und seinen Gefährten am 21. November 1803 wurde zu einem großen Spektakel mit ungefähr 30.000 Schaulustigen (Bild links).

## Erpressungsschreiben des „Johannes durch den Wald“



## Von der Geigenspielerin zur Räuberbraut

„Julchen“ Juliana Blasius kam am 22. August 1781 als Tochter des Musikanten und Tagelöhners Johann Nikolaus Blasius in Weierbach bei Idar-Oberstein (heute Rheinland-Pfalz) zur Welt und wuchs dort auf.

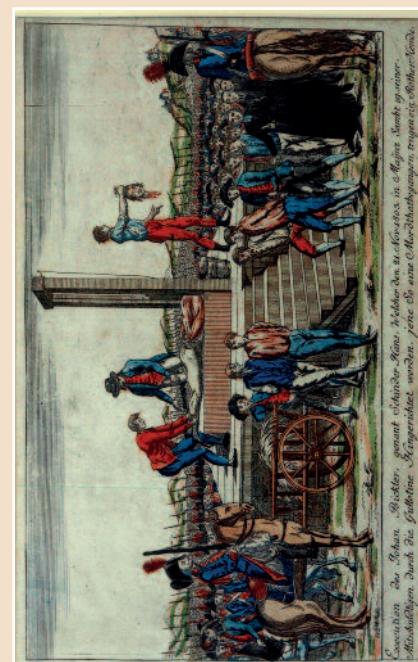
Das „Julchen“ trat zusammen mit dem Vater und der Schwester Margarethe auf Märkten und bei Kirchweihen als Bänkelsängerin und Geigenspielerin auf.

„Julchen“ Blasius wurde im Prozess gegen den Schinderhannes und seine Kumpane zu zweijährigen Gefängnis verurteilt. Die verhältnismäßig milde Strafe beruhte darauf, dass ihr Geliebter sie während des Verfahrens immer wieder zu entlasten versuchte. Er sagte: „Ich habe sie verführt, sie ist unschuldig.“ Der Gerichtsort Mainz hieß damals Mayence und lag im französischen Département du Mont-Tonnere („Donnersberg“), und der Schinderhannes wurde als französischer Staatsbürger „citoyen Jean Buckler“ angeklagt.

Nach der Hinrichtung des Schinderhannes verbüßte das „Julchen“ Blasius ihre Haftstrafe im sogenannten Korrektionshaus in der belgischen Stadt Gent. Nach ihrer Entlassung arbeitete sie zunächst als Dienstmädchen beim Pflegevater ihres Sohnes in Mainz. Bald darauf kehrte sie – vermutlich wegen Nachstellungen der Männer dieses Hauses – in ihren Heimatort Weierbach zurück.

Juliana Blasius überlebte den Schinderhannes um 47 Jahre. Am 3. Juli 1851 starb sie im Alter von 69 Jahren in ihrem Heimatort an Wassersucht.

**Die Räuber aus den Dammer Bergen freuen sich auf ihre prominenten Gäste!**



Exekution des Jahan Bückler, genannt Schinderhannes, 2. Oktober 1803, in Mainz. Stadtspiele, 1803. Zeichnung von Michaelis, Durch die Gräfinne Dorothea angefertigt worden, jetzt in der Herzog August Bibliothek zu Wolfenbüttel.

Die Figuren des Schinderhannes und seiner Räuberbraut sind ebenso Bestandteil der Ausstellung wie die zeitgenössische Darstellung der Enthauptung des berühmten Räubers.

